



VOR EINEM OBJEKT von Walter Westrupp, vorn, der Künstler und Dr. Jürgen Remy.

Bild: Corinna Kastner

# Inspiration Walter Westrupps

Ex-Musiker stellt erstmals seine Bild-Objekte der breiten Öffentlichkeit vor

SCHÖNEBECK. Walter Westrupp ist wieder da. Der ständig Kreative, der sich vor Jahren trotz erheblicher Erfolge aus der Musikszene zurückgezogen hatte, tritt nun mit bildnerischen Objekten an die Öffentlichkeit. Dr. Jürgen Remy eröffnete in seinen Praxisräumen an der Frintroper Straße 42 die erste Vernissage von „Walter“ oder „Doppelju“ mit dem Titel „Traffiziöse Inspirationen“. Recht zahlreich die Gäste, teils sogar aus der alten Musikszene, so auch ein Landwirt aus dem Hunsrück, Bauer Plate, Hausherr der Wohngemeinschaft früherer musikalischer Epochen des Essener Urskiffers Westrupp. Was sich dem Betrachter unausweichlich entgegendrängt: Miniaturautos, -flugzeuge, -schiffe, -bahnen von Schwarz bis Silber, meist mit einer roten Note versehen, ist der alte Walter Westrupp, teils Slapstick, humorig und mit einem Gag pointiert.

Herrausragend seine neueste Erfindung, eine Teebeutel-Hochhebmaschine (TeHoMa). Bislang nicht zu ergründen war, ob nun der doppeljusche Walter mit der Verarbeitung seines Kinderspielzeuges, teils auch seinem Sohn Thomas aus dem Kreuz geleierte oder auf Flohmärkten erstanden, einen erneuten Anlauf nehmen will, das Licht der Öffentlichkeit als Künstler dauerhaft betreten will.

Vielleicht war dies auch nur eine Antwort auf eine Frage, die in einem renommierten Illustrierten-Magazin vor Jahren gestellt wurde: „Wo ist Walter?“. Dr. Jürgen Remy mit einem Schmunzeln: „Hier ist Walter!“ - Überhaupt sind die Traffiziösen Inspirationen

nicht so ganz ernst, wie wohl selten etwas bei dem aus Schwaben stammenden Westrupp, der allzugern als reiner Kohlenpott-Typ dargestellt wird, dies aber wohl niemals war.

Die Titel walterscher Kindheits-Be- und -Überarbeitungen weisen denn auch dem kunstbeflissenen den Weg: „Andorra Autoschach“ - auf nur 34 Feldern, „Kreuzwort“, „5 vor 12“, „5 nach 12“ und „3x4x4=12“. Das Kunst auch mit Gunst zusammenhängen soll, so in der einleitenden Ansprache von Dr. Jürgen Remy, auch der Titel „Die Ärzte“ - vermutlich eine Auftragsarbeit (nicht bewiesen).

Unpolitisch ist Walter West-

rupp nach wie vor nicht. Ein Objekt heißt „Jäger 91“. In der Interpretation des Künstlers: „Schön sieht er aus, aber nötig ist er nicht (jedenfalls nicht für den vorgesehenen Zweck. Daher wird der Original-Prototyp jetzt angeboten für Werbe-flüge. Fliegt i. A. mit Spruchband Reklame für diese Ausstellung) (Kennzeichen: Silbermetall mit schwarzen Scheiben mit roter NASA.)“

Die Werke entstanden vornehmlich in den letzten drei ziemlich musiklosen Jahren unter der Obhut von Helga - auch mit ihrem Wohlwollen, weil sich erst die Schränke in Wohn-, Arbeits- und Kinderzimmer leerten, dann allerdings die Wände füllten. Jetzt erblickten Walters Kreativba-

steilen das Licht der Öffentlichkeit, einige Bilder (ein Rahmen ist meistens drumherum) sollen schon am ersten Ausstellungstage den Besitzer gewechselt haben. Dann muß der Walter eben neu tapezieren, damit die hellen Flecken verschwinden.

Das ehemals Kohlenpott-Original, dann Essener Szenen-Trend-Bereiter hat sich vom absoluten Nullpunkt, 1946 in Schwaben (nicht Schwabing), zum Schönebekker Typen hochstilisiert. Da er auch Mitglied des heimischen Schützenvereins ist, fehlen ihm nur noch die ehrenhalber Anerkennungen (h.c.) von Feuerwehr und Polizei.

Andreas Hartung

WEST DEUTSCHE  
ALLGEMEINE  
ZEITUNG  
U04  
20.11.09